

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . . 5 Pf.
" " " Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 8.

Mittwoch den 8. Januar

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.
Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

13. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Die Italienerin in Algier“ . . . Rossini.
2. Finale aus „Lohengrin“ . . . R. Wagner.
3. In Rosenketten, Walzer . . . Herrmann.
4. Sicilienne . . . J. S. Bach.
5. Festgesang „An die Künstler“ . . . Mendelssohn.
6. Gruss an Warschau, Polka . . . Bilse.
7. Am Meer, Lied . . . Frz. Schubert.
8. Leute von heute, Potpourri . . . Zikoff.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 8. Januar, Abends 8 Uhr:

I. Carnevals-Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM.

1. Narhalla-Marsch . . . Zulehner.
2. Humoristische Fantasie über das Mainzer Carnevals-
lied von F. Heyl: „Nä, Josefche, des darf'ste
nit“, componirt von . . . Genée.
3. Ein nicht unbekanntes Lied mit einigen unbekann-
ten Veränderungen . . . Reinbold.
4. Lazzi-Polka . . . Fahrbach.
5. Strassburger Bütten-Marsch . . . Zöphel.
6. Narrentanz, Walzer . . . Gungl.
7. Potpourri über Cölner Carnevalslieder . . . Bruno.
8. „Jetzt kommt der grosse Krach“, Trauermusik in
Polkaform . . . Oszer.

Die verehrlichen Abonnenten des Curhauses haben gegen Vorzeigung
ihrer Haupt- oder Beikarte zu den Carnevals-Concerten freien Zutritt.
Kinder unter sechs Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, bedürfen einer
besonderen Karte nicht.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

1392

Feuilleton.

Das Schloss Amboise.

Unweit Tours, im sogenannten Garten Frankreichs, nahe am linken
Ufer der Loire, liegt das alte königliche Lustschloss Amboise, dessen Bauart
sowie seine Geschichte die Aufmerksamkeit der Reisenden erregen muss.
Der stattliche Palast liegt auf einer der höchsten und steilsten Felsenwände,
die hier das romantische Thal der Loire bilden, ist nur durch eine Wendel-
treppe, die im Innern des Felsenberges hinaufgeführt ist, zugänglich, und
könnte noch jetzt, trotz des Schiesspulvers, eine fast uneinnehmbare Festung
abgeben. Schon vor 300 Jahren von Ludwig XI. erbaut, steht es noch
heute fest und unerschüttert, aber öde ist es in seinem Innern. Es war der
Lieblingsaufenthalt Carl VIII., der sich hier durch die Aussicht in das herr-
liche mit Weinbergen begrenzte Thal und durch das Vergnügen der Jagd
in den nahen Waldungen für die lästigen Staatsgeschäfte zu entschädigen
pflegte. Er verwandte bedeutende Summen auf die Verschönerung der Ge-
bäude und starb auch hier (1498), nachdem er sich bei Gelegenheit einer
Baubesichtigung in den Gallerien dieses Schlosses durch einen Sturz gegen
ein Felsstück das Gehirn zerschmettert hatte. Nach dieser Zeit wurde Am-
boise immer nur auf sehr kurze Zeit von einzelnen Gliedern der königlichen
Familie der Jagd wegen besucht, bis man es endlich nach dem verhängniss-
vollen Jahre 1560, wo es durch die darin verübten Gräuelszenen verrufen
wurde, nicht mehr besuchte und das einst so prächtige Schloss zum Staats-
gefängnisse bestimmte.

Es genüge, auf jene Ereignisse, die diesem Schlosse eine traurige Be-
rühmtheit geben, mit einigen Worten hinzudeuten: Die schweren Ver-
folgungen, welche die Hugenotten — wie man die Protestanten in Frankreich

nannte — in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts besonders durch die
Königin Catharina von Medici und die Herzoge von Guise erlitten, reizten
sie zu einer Verschwörung, um sich Glaubensfreiheit zu verschaffen. Einer
auserlesenen Schaar wurde die Ausführung des Planes aufgetragen. Das
Haupt der Verschworenen war der Prinz Ludwig von Condé, der aber im
Hintergrunde blieb, während die eigentliche Leitung des Unternehmens ein
französischer Edelmann, du Barry de la Renaudie, erhielt, der sich an die
Spitze der Bewaffneten stellen, den König Franz II. durch Abgeordnete um
Abhilfe der Beschwerden bitten, und wenn das Verlangen abgewiesen würde,
sich desselben bemächtigen sollte. Ein Advocat zu Paris, obgleich selbst
Protestant, verrieth aber den Plan. Der König verliess Blois, begab sich
auf sein festes Schloss Amboise und die Herzoge von Guise besetzten die
Umgegend mit Kriegsvölkern. Ohne den Verrath zu ahnen, rückten nun die
Verschworenen am 16. März 1560 unter allerlei Verkleidung in schwachen
Haufen gegen die Stadt Amboise, die unterhalb des Schlosses an der Loire
liegt. Sobald sich aber eine Abtheilung dem Orte näherte, wo die Soldaten
im Hinterhalte lagen, wurde sie umzingelt und nach tapferer Gegenwehr
theils getödtet, theils gefangen. Nicht ein Haufe entging diesem Schicksale.
Man brachte darauf die Gefangenen in das Schloss, wo man sie an dem
Geländer des Balcons oder an eiserne Haken, die in die Mauer geschlagen
wurden, aufhängte. Der Hauptanführer Renaudie aber wurde von einem
seiner Verwandten, der im königlichen Heere diente, im Walde bei Amboise
erschossen und sein entseelter Körper auf der Loirebrücke unterhalb des
Schlosses an den Galgen gehängt. Ueber 1200 Verschworene verloren an
diesem Tage in und um Amboise ihr Leben. Dies war der sogenannte Auf-
stand von Amboise, dem aber bald noch blutigere Auftritte folgten.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 7. Januar 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Rudolph, Hr. m. Fr., Erbach. Rosenkranz, Hr. Kfm., Cöln. Halberstadt, Hr. Kfm., Offenburg. Freudenberg, Hr. Director, Bad Ems. Wolfskehl, Hr. Kfm., Frankfurt. Eccard, Hr. Kfm., Lah. Berthold, Hr. Kfm., Merano. Cunz, Hr. Kfm., Cassel. Scheurmann, Hr. Kfm., Cöln. Gallo, Hr. Kfm., Cöln.

Blocksches Haus: ter Horst, Hr. m. Fam., Ryssen. v. Kleist, Hr. Hauptmann, m. Fam. u. Bed., Ettingen.

Schwarzer Bock: Mann, Hr. Kfm., Stettin. Bopp, Hr. Kfm., Mannheim.

Hotel Dahlheim: Krause, Hr. Ingen., Adrianopol. Tillmann, Hr. Kfm., Barmen.

Englischer Hof: Eucken, Hr. Referendar, Aurich.

Einhorn: Steitz, Hr. Gerbach. Pfannebecker, Hr. Kfm., Friedrichsdorf. Jung, Hr., Schwalbach. Heinz, Fr., Gerbach.

Eisenbahn-Hotel: Schellenberg, Hr., Basel. Neumann, Hr., Basel.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Brühns, Hr. m. Fam., Lübeck.

Grüner Wald: Heling, Hr. Kfm., Elberfeld. Haas, Hr. Hüttenwerksbes., Dillenburg.

Nassauer Hof: Se. Hoheit Prinz Alexander von Hessen, Hr. m. Fr. u. Bed., Darmstadt.

Rhein-Hotel: Brunek, Hr. Ingen., Dürkheim. Bickel, Hr. Lient., Mainz.

Weisses Ross: Drufeld, Hr., Essen.

Spiegel: v. Stark, Frau Obergerichtsrath, Marburg.

Hotel Victoria: Lenz, Hr. Kfm., Stettin.

Hotel Vogel: Busch, Hr. Kfm., Cassel. Derovis, Fr. Rent., Brüssel.

Hotel Weiss: Frank, Hr., Wesel. Behm, Hr. Collegienrath m. Fr., Petersburg.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 11. Januar, Abends 8 Uhr:

Fünfte öffentliche Vorlesung.

Herr Professor Dr. Alfred Woltmann aus Strassburg.

Thema: „Tizian“.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark. Nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pfg.

Schülerbillets 1 Mark.

Karten an der städt. Curcasse und Abend-Casse.

1393 Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Curhaus - Restaurant.

Bier-Salon.

Reichhaltige Speisekarte.

Extra Wein-Preise.

Helles Export-Bier.

Aechtes baier. Export-Bier.

2 gute Billards in Neben-Salons.

1278

Schwaloff,

die neueste und beliebteste Winter-Paletôt-Form der diesjährigen Saison für Herren und Knaben

findet man unstreitig in der grössten Auswahl, sowohl in dem einfachsten als auch in dem besten Genre, und zu sehr billigen, streng reellen Preisen, bei

Gebrüder Süss

am Kranzplatz.

1285

Allerlei.

Electrische Beleuchtung für den Hausgebrauch. In der Nr. 23 des Scientific American wird eine von der Firma Sawyer & Man in New-York hergestellte und derselben patentirte electrische Lampe beschrieben, welche geeignet sein soll, zur Zimmerbeleuchtung an Stelle des Gases verwendet zu werden. Der Beleuchtungs-Apparat ist eingeschlossen in einen gläsernen, oben zugewölbten Cylinder, dessen unterer Theil in eine metallene Büchse eingelassen ist; an letzterer ist die Zuleitung angebracht. Aus dem metallenen Fuss steigen zwei kupferne, schlangenförmig gebogene, ziemlich starke Kupferstangen empor, an deren einer oben ein dünner Kohlenstift befestigt ist, während an der Spitze der anderen ein rechtwinklig gebogener starker Draht so angebracht ist, dass er die Spitze des Kohlenstoffes eben berührt. Dieser oberste Theil ist gegen den unteren durch dreifache Platten so dicht abgeschlossen, dass jeder Uebertritt von Wärme aus jenem in diesen durchaus vermieden ist. Um nun dem sonst häufig beobachteten Sprühen der Kohle, welches die Erfinder deren Oxydation zuschreiben, vorzubeugen, ist der oberste Theil des Cylinders mit Nitrogen angefüllt, in welchem jener Vorgang sich nicht wiederholen soll. Zu gleichem Zwecke ist auch ein Switch vorhanden, bestehend aus abgepassten Zweigwiderständen; so lange die Lampe nicht leuchten soll, sind die sämtlichen Widerstände eingeschaltet; wird das Licht gewünscht, so dreht man an einer Kurbel und schaltet dadurch einen Widerstand nach dem andern aus, so dass der durch die Lampe cirkulirende Strom allmählich wächst und die Kohle nicht plötzlich zur Weissglühhitze gebracht wird. Ferner gehört zu jenem System ein Uhrwerk, welches anzeigt, wie viel Lampen und wie lange dieselben in Thätigkeit gewesen sind. Die Stärke des auf jede Lampe entfallenden Stromes wird durch einen bei der als Electrizitätsquelle dienenden Maschine befindlichen Regulator stets gleichmässig erhalten.

Richard Wagner schreibt über Gustav Siehr betreffs dessen Mitwirkung bei den Bühnenfestspielen in 1876: „Ich für mein Theil gestehe, dass ich das gespenstisch-traumhafte Zwiegespräch zwischen Alberich und Hagen, im Beginn des zweiten Aufzuges der „Götterdämmerung“, für einen der vollendetsten Theile unserer Gesamtleistung halte, wie ich es denn auch als vorzügliche Begünstigung des Glückes ansehe, dass ich noch in der letzten Stunde, nach dem Zurücktreten des zuvor dafür bestimmten Sängers, für die Partie des „Hagen“ einen so ausgezeichneten Darsteller wie den vortrefflichen Bassisten Gustav Siehr aus Wiesbaden gewinnen konnte. Dieser Künstler, von dem ich zuvor nie etwas gehört hatte, machte mich von Neuem damit bekannt, welche ungemeinen Begabungen unter uns Deutschen anzutreffen, und wie leicht diese zu den vollendetsten Leistungen anzuleiten sind, sobald sie dazu eben nur richtig angeleitet werden.“

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Behm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Sprudel.

Montag den 13. Januar a. c.

Erste General-Versammlung

im grossen Saale des „Hotel Adler“.



Saal-Oeffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Comité's: 11 Minuten nach 8 Uhr präcis.

Fremden-Einführung, soweit es der Raum gestattet: 4 Mark.

Hiesige können nicht eingeführt werden.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Samstag den 11. Jan. bei Herrn Wilhelm Bickel, Langgasse 10, einzureichen, Vorträge daselbst anzumelden.

1391

Der kleine Rath.

Genuine imported Havana and Manilla Cigars.

All Kinds of American Smoking Tobacco & Cigarettes by

Siegfried Baum, Kirchgasse 31.

844

Stadt Coblenz

Mühlgasse 7.

Jüdische Restauration.

Restauration à la carte und

1 Uhr Table d'hôte.

883

Adolph Bär.

Dr. R. Walther,

American Dentist.

Wilhelmstrasse 18.

748

Dr. Kempner's

Augenheilanstalt

962 Rheinstrasse Nr. 47.

Sprechstunden von 9-11 und 3-4.

Arnold Schellenberg

Juwelier

Langgasse 53

Langgasse 53

WIESBADEN.

Fabrikation und Lager

VON

Gold- & Silber-Waaren.

Alle vorkommenden Reparaturen

werden prompt besorgt. Ankauf von Juwelen, altem Gold und Silber zu den höchsten Preisen.

762

Ein elegant möblirter grosser Salon mit Schlafzimmer und Vorfenster (Süden) zu vermieten, auf Wunsch Pension. Näheres Leberberg 2.

1328

Der liebe Himmel, scheint heuer in Hülle und Fülle zu besitzen, was uns armen Erdensöhnen seit langer Zeit abgeht, was uns seit den Tagen des wirtschaftlichen Niederganges immer mehr entschwindet — gute Laune. Seit einiger Zeit gefällt es ihm, uns mit Wintervorspiegelung zu necken. Bald gefriert's und man wiegt sich in frohen Hoffnungen, und dem Schlittschuh ist's vergönnt, hervorzukommen aus dem entlegenen Winkel der Rumpelkammer, in der er seit Jahren geduldig der Wiederauferstehung des Winters geharrt. Die Nasen fangen an sich bläulich zu färben, auf den Fensterscheiben zeigen sich die ersten üppigen Eisblumen und die Kohlen befeilen sich in unserer Achtung, mehr aber noch im Preise zu steigen — da lacht ein warmer Sonnenstrahl recht keck in die Winterlandschaft hinaus, und die Herrlichkeit ist zu Ende. Sie ist im wörtlichsten Sinne des Wortes zu Wasser geworden und nur ein wohlausgebildeter Schnupfen zeugt von entschwindender Pracht.

Scheintodt. Man schreibt aus Lemberg vom 30. December: Der siebzigjährige Jude Pejrez Fischer, den ein hedenkliches Leiden schon seit längerer Zeit an das Bett fesselte, war hier am Freitag Abend, wie es hiess, einem überaus heftigen Anfall von Starrkrampf erlegen. Nachdem man den Tod ordnungsmässig constatirt hatte, wurde der Leichnam, dessen Bestattung des jüdischen Feiertags wegen bis zum Sonntag verschoben werden musste, aufgebahrt und mit den herkömmlichen Trauer-Emblemen umgeben. Am Sonnabend gegen 5 Uhr Morgens vernahmen zwei fromme Brüder, welche während der Nacht bei dem Todten die üblichen Gebete verrichteten, ein seltsames, von der Bahre herkommendes Geräusch. Noch ehe sie sich über die Ursache dieser unerwarteten Störung Rechenschaft zu geben vermochten, gewahrten sie zu ihrem Entsetzen, wie der vermeintliche Todte sich allmählich aufrichten begann. Was Wunder also, dass die beiden Psalmen-sänger das Weisse zu gewinnen suchten, als Pejrez, der mehr denn zwölf Stunden völlig leblos dagelegen hatte, unter derben Flüchen und Ausrufungen ganz ernstlich das Todtenlager zu verlassen sich anschickte. Einer dieser Todtenwächter, der in Folge des ausgestandenen Schreckens gefährlich erkrankte, ist gestern gestorben, der todtgeglaubte Pejrez Fischer aber, dessen rasche Beerdigung nur durch den Sabbat verhindert ward, sieht bereits mit Zuversicht seiner baldigen Genesung entgegen.

Eine höfliche Zurechtweisung. In einem Theater spielte sich kürzlich folgende Scene ab: Mitten im ersten Act stand eine Dame auf und entfernte sich. Gleich darauf kam sie wieder. Als der Vorhang nach dem ersten Act gefallen war, geschah dasselbe, ebenso in der Mitte des zweiten Actes. Der Herr, welcher vor der unruhigen Dame stets aufstehen musste, um ihr Platz zu machen, that dies fünfmal schweigend. Als er aber zum sechsten Male sich erheben musste, sagte er mit der ausgesuchtesten Höflichkeit: „Mein Fräulein, es belästigt Sie doch nicht, dass ich meinen Platz nicht verlasse?“

W

Ersc

Ha

Für

träger, wie

1 rez

Anno
Haasenstei

Ne

Für
träger, wie
1 rez

St

St

1. In

2. D

3. O

4. V

5. N

6. T

7. V

8. F

Ma
gemacht,
Begierde
Vorzug g
diesen s
Guinea u
Erschei
Alexande
an der V
sitzen, a
dieser K
Orinoco.
Fischen
und gebe
von einer
durch ein
diese an
Hütten,
ihre Klös
lich 3/4 —
die Einsa
allem Ue
nach der
Ist